



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

XXXIII.

Noch einige Worte über fr. 63. D. 17 2. und
fr. 16. D. 42. 1.

Von

Dr. Eduard Gans, aus Berlin.

Die in diesem Bande nr. XXI. S. 242. f. zugleich mit dem Versuche, obige Stellen des R. R. zu vereinigen, gewagte Bemerkung, „es werde jene meine Erklärung vielleicht nur in so fern nützen, als sie Andere auf eine bessere führen könnte,“ rechtfertigt sich schon jetzt einigermaßen durch die That. Der in dieser Zeitschrift schon rühmlich aufgetretene Herr Dr. Neustetel, zu Hanau, schrieb mir über obige Gesetze folgendes: „Wahrscheinlich lauteten die Worte des Edicts allgemein: qui pro socio convenitur, in eum, causa cognita, in quantum facere potest iudicium dabo. Das Edict drückt nicht aus, welche Gattung des Societätsverhältnisses es im Sinne habe, und behält nur die causae cognitio dem Prätor vor. Man kannte nur das Princip, von dem der Prätor ausgieng, und limitirte das Edict auf den socius omnium honorum. Wo aber die societas unus rei so bedeutend war, um auf ein gleich enges Band der Fraternität schließen zu können, erhielt auch dieser brüderliche Socius das prätorische Beneficium. Ob jenes in concreto der Fall sey, oder nicht, wurde durch des Prätors causae cognitio untersucht; welches Verfahren überhaupt dazu diente, um zu erfahren, ob das gesetzlich präsumirte Brüderband re ipsa vorhanden sey. So ist die ganze Sache facti und Ulpian von aller Inconsequenz befreit.“

Diese Erklärung enthält also folgende Hauptsätze: 1) daß das ganze Verhältniß ein factisches sey; 2) daß es nicht darauf ankomme, ob eine societas omnium honorum vorhanden ist, oder nicht; sondern, ob eine solche Societät statt

1) Es muß hier bemerkt werden, daß Herr Geh. Justizrath Gensler, obgleich er, Archiv o. a. D. nr. XXII., einen Rücktritt Ulpian's vermurdet, dennoch S. 250. zu der eben gegebenen Erklärung in legislativer Hinsicht sich hinzuneigen scheint.

findet, bei der man Fraternitätsverhältnisse anzunehmen befugt ist; 3) daß dies aber meistens wiederum nur bei einer *societas omnium bonorum* der Fall sey; 4) daß endlich demzufolge der ganze Satz so zu stellen ist: „wo eine Fraternität im Societätsverhältnisse statt findet, da kann man nur in quantum facere potest verurtheilt werden;“ 5) diese Fraternität findet aber immer bei einer *societas omnium bonorum* statt, deswegen auch hier immer ein *beneficium competentiae* (L. 17. D. 42. 11.) zu geben ist. Wo aber 6) außer dem Fall der *societas omnium bonorum* noch ein *jus fraternitatis* angenommen werden muß, da wird man eben so gut nur *id quod facere potest* condemniren können; denn die *societas omnium bonorum* ist nur ein Hauptbeispiel, aber nicht ein Grund des *beneficium competentiae*.

Es scheint diese Erklärung um so befriedigender zu seyn, als alle Schwierigkeiten dadurch nicht allein gehoben, sondern auch der ganze Rechtsatz nun höchst ungezwungen und natürlich da steht. — Will man aber das Ende der l. 63. pr. pro socio (17. 2.) anders übersetzen, als es bisher geschehen ist, so ist die ganze jetzige Erklärung auch in der Stelle selbst enthalten. Ulpian sagt nämlich im Anfange des Fragments: *Sabinus* meine, man brauche nicht gerade *socius omnium bonorum* zu seyn, um das *beneficium competentiae* zu haben (*etiam si non universorum bonorum socii sint*)²⁾ und er setzt nun hinzu: *hoc enim summam rationem habet, cum societas jus quodammodo fraternitatis in se habeat*. Das heißt aber: „dieses hat Gründe für sich, wenn vom Societätsverhältnisse einigermaßen außer dem Fall der *societas omnium bonorum* gesagt werden kann, daß es auf Fraternität beruhe.“ — Eine solche Uebersetzung hat um so weniger Schwierigkeit als das Wörtchen *cum* in jener Bedeutung gar häufig mit dem *Conjunctiv* bei den römischen Schriftstellern vorkommt³⁾.

Gerne räume ich dieser Ansicht des Herrn Dr. Neustetel den Vorzug ein von meiner angezogenen höchst unvollkommenen Erklärung, zugleich aber mit dem innigen Bedauern, daß die reine Exegese der beiden Fragmente dennoch nicht im Stande ist, in l. 16. D. 42. 1. eine reine Latinität hervorzubringen.

2) Die ganze Wendung des Ausdrucks zeigt, daß *Sabinus* auch die *societas omnium bonorum* für den am häufigsten vorkommenden Fall erkennt und nur meint, es könne außerdem bisweilen auch ein Fraternitätsverhältnis geben.

3) Cicero ad Att. lib. 8. et 14. Cicero pro Roscio Am. 22. Cicero de Off. §. 3.